

Master-Studiengang Gender Studies

Sommersemester 2017: Lehrveranstaltungen

Grundlagen der Gender Studies

Seminar zu Methoden der Gender Studies

Wird im Wintersemester 17/18 wieder angeboten

Seminar zu Theorien der Gender Studies

Wird im Wintersemester 17/18 wieder angeboten

Gender in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Vorlesung zur Sozial- und Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse mit Lektürekurs

Wird im Wintersemester 17/18 wieder angeboten

Masterseminar zu Geschlechterkonstruktionen

Soziologie der Scham

Montags von 16:00 Uhr bis bis 18:00 Uhr

wöchentlich

Kollegiengebäude IV Medienraum

Dr. Denisa Butnaru

Scham wird meist als Gefühl beschrieben und vorwiegend aus psychologischer Perspektive betrachtet. Die Soziologie hat sich auch mit der Scham beschäftigt. Bereits klassische Texte von Georg Simmel oder Norbert Elias verwenden Scham als soziologischen Begriff und zeigen dessen Bedeutung auf für die Grenzen unserer Individualitäten und intersubjektiven Beziehungen. In der anthropologischen Arbeit „The Chrysanthemum and the Sword“ von Ruth Benedict wird Scham als zentrales soziales Phänomen diskutiert, das eine klassische kategoriale Trennung zwischen Schamkulturen und Schuldkulturen etabliert. Die Analyse der Schamerweist ihre soziologische Notwendigkeit, indem sie einen komplementären Blick auf Formen liefert, welche soziale Normen und Normalisierungsprozesse charakterisieren. Da sie oft als negatives Gefühl wahrgenommen wird, besitzt Scham ein Krisenpotential, das unterschiedliche Kontexte und Situationen schafft. Ziel des Seminars ist es, die Vielfältigkeit der Kontexte, in denen Scham produziert wird, zu betrachten, um ihre soziologischen Konsequenzen dar zu legen. In dem Seminar wird es darum gehen, wie unterschiedliche klassische und

gegenwärtige Theorien über Scham und empirische Beispiele sich ergänzen und dabei die Dimensionen, die Scham als soziologisches Phänomen erzeugen, erhellen. Es werden klassische Ansätze und zentrale Konzepte aus Anthropologie, Soziologie und Psychologie ebenso vorgestellt wie konkrete Beispiele, welche die Beziehung zwischen Scham und gesellschaftlichen Strukturen und Instanzen erörtern.

Gender, Migration & Flucht. Der schwierige Umgang mit Differenz und die Verbindung von Ethnizität, Identität und Geschlecht

Dienstags von 16:00 bis 18:00

Wöchentlich

Breisacher Tor R 201

Rosaly Magg

Rassismus hat nichts mit Staatsangehörigkeit oder „Fremdheit“ zu tun, sondern mit Rassifizierungsprozessen, deren Wurzeln innerhalb der Gesellschaft liegen und nicht bei „Ausländern“ oder deren angeblich fremden Kulturen. Aktuelle Diskussionen um Geflüchtete und sexuelle Gewalt gegen Frauen sind bestimmt von rassistischen Denkmustern. Nicht erst seit den Ereignissen der Kölner Silvesternacht 2015 sind Rassismus, Migration und Geschlecht zentrale Strukturmerkmale heutiger Gesellschaften. Mit Hilfe von Gesetzen und Prozessen der Ethnifizierung und Kulturalisierung werden soziale Ungleichheiten produziert und manifestiert. Insbesondere entlang der Kategorie Geschlecht fungieren diese Mechanismen zur Herstellung von hierarchischen Verhältnissen.

Die Gründe für transnationale Migration sind immer auch *gendered*, d.h. sie sind geprägt durch die symbolische Ordnung von Geschlechterbildern und die realen Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen. Die damit verbundenen Vorstellungen von Identität, Nation, Kultur stehen ebenso im Zentrum einer Auseinandersetzung mit Migration, Rassismus, Flucht und Gender wie die Begriffe Macht, Hybridität und die Konstruktion des Anderen.

Somit beschäftigen wir uns im Seminar nicht nur mit der Theoriebildung (insbesondere Postcolonial und Cultural Studies, Intersektionalität, Männerforschung sowie feministischen Grundlagenbegriffen), sondern auch mit praktischen Beispielen von transnationaler Migration, wie z.B. die Feminisierung der (Arbeits-)migration in Lateinamerika und Asien, Migrantinnen in der Hausarbeit, die Kopftuchdebatte in Europa und die Verbindungen von hegemonialer Männlichkeit mit ethnisierten Zuschreibungen oder die doppelte Diskriminierung von queeren MigrantInnen.

Begrenzte Teilnehmer*innenzahl!

Postkoloniale Theorien III, Seminar

Dienstags von 18:00 Uhr bis bis 20:00 Uhr

wöchentlich

Arnold-Bergstraesser-Institut statt, Windausstr. 16

Dr. Clemens Jürgenmeyer

Im dritten und abschließenden Teil der Seminarreihe zu postkolonialen Theorien sollen zum einen weniger bekannte Autoren und ihre Werke behandelt werden. Dazu zählen auch afrikanische Wissenschaftler. Zum anderen sollen historische und aktuelle Studien zur Sprache kommen, die sich dem postkolonialen Denken verpflichtet fühlen und neue Perspektiven der Repräsentation kolonialer und nachkolonialer Konstellationen aufzeigen. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Postmodern*

Dienstags von 18:00 bis 20:00 Uhr

Wöchentlich

Kollegiengebäude IV Übungsraum 1

Dr. Dominique Schirmer

Das Seminar behandelt "Soziologische Perspektiven auf Theorien der Postmoderne, postmoderne Theorie(n) und Methoden.

Sexuelle Revolution(en)? Quellenlektüre zu den sexuellen Befreiungsbewegungen der 1960er und 1970er Jahre

Mittwochs von 14:00 Uhr bis bis 16:00 Uhr

wöchentlich

Kollegiengebäude IV HS 4450

Dr. Sonja Levsen

„Sexual intercourse began / In nineteen sixty-three / (which was rather late for me) / Between the end of the ‚Chatterley‘ ban / And the Beatles‘ first LP.“ – so dichtete der britische Autor Philip Larkin 1967. Mit Lady Chatterley's Lover, mit 'the Beatle's first LP', mit den pädagogischen Aufklärungsdebatten der 1960er Jahre, den Ratgeberecken Dr. Sommers in der Bravo, Zeitungsquellen zu Sexualskandalen, vielen anderen Texten sowie einer sich in jüngster Zeit dynamisch ausdifferenzierenden Forschungsliteratur wollen wir in der Übung der Frage nach den Gründen, Formen und Grenzen der „sexuellen Revolutionen“ der 1960er und 1970er Jahre nachgehen. Dafür greifen wir vor allem auf deutsch- und englischsprachige Quellen zurück; Kenntnisse anderer europäischer Sprachen sind willkommen. Lust auf selbständige Quellenrecherche und intensive Textarbeit in einem sehr dynamischen Forschungsfeld, in dem es noch viel zu entdecken gibt, werden erwartet.

Dynamics of Inequalities in a Global Perspective, Seminar

Mittwochs von 14:00 Uhr bis bis 16:00 Uhr

wöchentlich

Kollegiengebäude IV Medienraum

Prof. Manuela Boatca

Patterns of inequality associated with global capital have been reconfigured in different contexts and have historically produced varied results. Yet treatments of global inequality commonly take Euro- and U.S.-centric models of linear development and comparisons of national income and its distribution as a point of departure for analysis. In order to explain how complex socioeconomic hierarchies including, but not limited to class, reinforce inequalities among social groups around the globe, the class deals instead with recent approaches that transcend Euro- and U.S.-centric models of analysis and trace contemporary patterns of inequality back to the history of imperial and colonial power. The goal is to reintroduce into the scholarly dialogue on inequality a broader understanding of ascriptive hierarchies of race, gender, caste, and national citizenship and their relationship to colonial conquest, enslavement and labor migrations as interrelated contexts of the global production and reproduction of inequality patterns.

Stimmung gegen political correctness

Mittwochs von 16:00 Uhr bis bis 18:00 Uhr

wöchentlich

Kollegiengebäude IV Übungsraum 1

Prof. Nina Degele

Seit einigen Jahren ist eine zunehmende gesellschaftliche Spaltung zu beobachten. Auf der einen Seite ist die Offenheit gegenüber Minderheiten wie Schwulen, Lesben und transidenten Menschen gewachsen, gleichgeschlechtliche Paare haben in Hinblick auf bürgerliche Rechten wie etwas Ehe und Erbrecht weitgehend gleichgezogen. Auf der anderen Seite verschiebt sich das öffentliche Klima derzeit in eine andere Richtung: Rechte Bewegungen befördern Rassismus und Xenophobie, in den USA wurde ein Präsident gewählt, der zum Hass gegen Frauen und Minderheiten anstachelt, in Deutschland haben rechte Parteien wie die Alternative für Deutschland (AfD) und Bewegungen wie Pegida Enthemmungen in öffentlichen Auseinandersetzungen salonfähig gemacht und sorgen für eine zunehmende Akzeptanz von Gewalt. In diesem Spannungsfeld sind Auseinandersetzungen zu mehr vs. Weniger Großzügigkeit gegenüber Stimmungen in der Öffentlichkeit zu beobachten. political correctness gilt dabei - je nachdem - als eine noch immer zu wenig umgesetzte Forderung oder aber eine totalitäre Bevormundung von Redefreiheit. In diesem Seminar werden wir uns zum einen mittheoretischen Konzepten von political correctness, Stimmungen und (öffentlichen) Gefühlen auseinandersetzen, um in einem zweiten Schritt aktuelle Phänomene rund um Populismus, Meinungsklima, (Un)Sicherheitsempfinden empirisch zu analysieren.

Gender und Kommunikation

Donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr

Wöchentlich

Kollegiengebäude III, HS 3214

Dr. Claudia Schmidt

In der seit den 1980er Jahren auch im deutschsprachigen Forschungsraum etablierten linguistischen Genderforschung haben sich zwei Schwerpunkte herausgebildet: zum einen das Verhältnis von Gender und Sprache sowie den sprachpolitischen Konsequenzen für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch; zum andern die Frage nach dem Einflussfaktor Gender in der Kommunikation. Mit Ansätzen und empirischen Studien zum letztgenannten Forschungsbereich, der sich in den letzten zehn Jahren u.a. durch den Einfluss der Gender-Debatte und der Weiterentwicklung der Interaktionalen Linguistik (*doing gender, indexing gender*) stark verändert hat, werden wir uns im Seminar beschäftigen.

Bitte über das Belegverfahren schriftlich anmelden (Formular auf der Homepage des Deutschen Seminars).

Wie wir lieben und begehren – Eine kritische Betrachtung

Freitags von 12:00 bis 14:00 Uhr

Wöchentlich

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies, Belfortstr. 20

Dr. Marion Mangelsdorf

Verändert sich im dritten Jahrtausend die Art und Weise, wie wir begehren und lieben? Vorstellungen von unserem sozialen Geschlecht (gender) sowie Rollenerwartungen, die seit der Romantik in Liebes- und Begehrensbeziehungen vermittelt wurden, wandeln sich. Zudem können reproduktionstechnologische Möglichkeiten auf unser biologisches Geschlecht (sex) einwirken. War es lange Zeit weitestgehend der Psychologie vorbehalten, sich unseren komplexen Liebes- und Begehrensstrukturen zu widmen, werfen längst auch Forschende aus der Soziologie, Anthropologie, Biologie und Gentechnologie einen Blick auf die Thematik. Hauptaugenmerk des Seminars wird es sein, sich mit diesen unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen und damit, sich ebenso mit heteronormativen Modellen – von monogamer Liebe und Familie – als auch alternativen Liebes-/Begehrenskonzepten zu befassen.

Auf der Grundlage dieser interdisziplinären Ansätze wird es in einem Abschlussworkshop darum gehen, ebenfalls poetisch-künstlerische Positionen kennenzulernen, um die Frage zu stellen: Ob und wie unsere Vorstellungen/Bilder von Erotik und Sexualität dekonstruiert bzw. dekolonisiert werden können. In diesem Part blicken wir nicht zuletzt über den Tellerrand westlicher Kulturen hinaus.

Gender in den Technik-, Natur- und Medizinwissenschaften

Vorlesung zu Gender in den Technik-, Natur-, und Medizinwissenschaften mit Lektürekurs

Genderforschung in den MINT-Fächern

Donnerstags von 16:00 Uhr bis bis 18:00 Uhr

wöchentlich

Friedrichstraße 50, HS 02 009

Prof. Evelyn Ferstl

Diese Ringvorlesung führt in Themen der Genderforschung in den Technik- und Naturwissenschaften ein. Gastdozentinnen aus verschiedenen Disziplinen geben einen Überblick über ihren speziellen Forschungsbereich im Hinblick auf gender-relevante Fragestellungen.

Lektürekurs (für Gender Studierende verpflichtend):

Donnerstags von 15:00 Uhr bis bis 16:00 Uhr

wöchentlich

Masterseminar zu Gender in den Technik-, Natur-, und Medizinwissenschaften

Genderaspekte in der Kognition

Dienstags von 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr

wöchentlich

Friedrichstraße 50, HS 02 009

Prof. Evelyn Ferstl

Stereotype Einschätzungen zu Geschlechterrollen beeinflussen den Umgang der Geschlechter miteinander, und sie haben noch immer massive Auswirkungen auf unsere Lebensbedingungen. Wenn Frauen nicht zugestanden wird, technisch begabt zu sein, wenn Männer als unfähig eingeschätzt werden, sich um Kinder oder alte Leute zu kümmern, dann wird eine Gleichstellung von Frauen und Männern im gesellschaftlichen, privaten und beruflichen Leben nicht möglich sein. Dieses Seminar hat zum Ziel, eine Einführung in die kognitionswissenschaftliche Forschung zu Unterschieden und Ähnlichkeiten zwischen Frauen und Männern zu geben. Zu verschiedenen kognitiven Leistungen, wie z.B. räumliche Orientierung oder verbale Fähigkeiten sollen die empirischen Befunde zusammengefasst und kritisch beleuchtet werden. Dazu werden die wichtigsten methodischen Prinzipien aus der Kognitions- sowie Neuropsychologie vorgestellt und zentrale Konzepte aus den Gender Studies eingeführt.

Weibliches vs. männliches Gehirn?: Wie die Neurowissenschaft Geschlecht untersucht

Dienstags 12:00 bis 14:00 Uhr

Wöchentlich

HS 03 026, G.-Köhler-Allee 051

Prof. Dr. Anelis Kaiser

Diese Veranstaltung ist eine Einführung in das Thema Geschlecht in der Hirnforschung. Als solche untersucht sie die Frage, ob es ein "weibliches" versus "männliches" Gehirn und ob es "den Unterschied" zwischen Frauen- und Männergehirnen gibt. Ausgehend von Originalarbeiten aus der Neurowissenschaft und von populärwissenschaftlichen Publikationen sowie ausgehend von Analysen der Methoden werden verschiedene Fragen berücksichtigt werden, wie beispielsweise "Wie wird Geschlecht im Gehirn gemessen?", "Was ist die Rolle von Hormonen in der neurowissenschaftlichen Geschlechterforschung?", "Wie sieht die Forschung zu Homosexualität oder Transgender in der Hirnforschung aus?", "Wie wird Ethnizität im Kontext der von Geschlecht in der Hirnforschung untersucht?", oder "Welche ethischen oder sozialen Fragen ergeben sich aus der neurowissenschaftlichen Forschung zu Geschlecht?" Neben der Diskussion solcher Fragen werden die Studierenden methodische Herangehensweisen der Hirnforschung, hauptsächlich aus der fMRI-Forschung, kennen lernen.

Gender and Technology

Freitags 08:00 bis 10:00 Uhr

Wöchentlich

HS 03 026, G.-Köhler-Allee 051

Prof. Dr. Anelis Kaiser

Dieses Seminar untersucht die Bedeutung von Geschlecht in Technologie und technologischen Feldern. Ausgehend von zentralen Publikationen aus dem Forschungsfeld geht es in diesem Seminar um die vergeschlechtlichte Natur von Technologie, um die Rolle von Frau und Mann in diesem Feld und um die Vorstellungen von Geschlecht, die in technologischen Disziplinen vorherrschen. Basierend auf einer Vielzahl von Beispielen aus verschiedenen technologischen Unterdisziplinen wird diskutiert werden, wie Geschlecht in technologische Geräte und in technologische Disziplinen eingeschrieben wird. Studentinnen und Studenten werden mit Wissen und Methoden der Sozialwissenschaften und Gender Studies ausgestattet, dadurch werden ihre interdisziplinären Fähigkeiten gefördert. Diese Seminar hat Einführungscharakter.

Wahlweise: Seminar zu Gendermainstreaming in gendersensitiven Berufsfeldern oder Seminar zu Gender Training

Gender & Didaktik Training

07. und 08. Juli 2017

Blockseminar

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies, Belfortstr. 20

Melanie Ebenfeld

Freitag, 07.07.17, 09.30 – 17.30 Uhr

Samstag, 08.07.17, 09.30 – 17.00 Uhr

im ZAG, Belfortstr. 20, 79098 Freiburg i.Br.

Wie erkläre ich „gender“?

Wie vermittele ich Gender-Kompetenzen?

Was ist das (realistische) Ziel eines Gender Trainings?

Was ist meine Rolle als Gender Trainer_in?

Das Gender & Didaktik Training richtet sich an Studierende des MA Gender Studies, die mit grundlegenden Gender-Theorien vertraut sind und Interesse daran haben, andere Menschen auf professionellen Wegen für Gender-Konzepte zu sensibilisieren.

Zunächst gibt es eine Einführung in didaktische Grundbegriffe und den Ansatz konstruktivistischer Didaktik. Anschließend setzen wir uns damit auseinander, was Gender-Kompetenzen sind und wie diese welcher Zielgruppe vermittelt werden können. An einem Beispiel wird erläutert, wie ein Gender-Training aufgebaut wird und welche Ziele damit erreicht werden können.

Am zweiten Tag werden die Teilnehmenden in Kleingruppen kleine didaktische Einheiten erarbeiten und anschließend mit dem Rest der Gruppe ausprobieren. Die Teilnehmenden bekommen somit die Gelegenheit, selber eine didaktische Methode zur Vermittlung von Gender-Kompetenzen anzuleiten. Zum Abschluss diskutieren wir, wie es perspektivisch für die einzelnen Teilnehmenden weitergehen kann, falls sie Interesse daran haben, selber Gender Trainings anzubieten.

Melanie Ebenfeld ist Dipl. Pädagogin und arbeitet als Gender Trainerin, Beraterin, Dozentin und Moderatorin im Bildungsbereich.

www.gender-education.de

Vorlesung „Freiburger GeschlechterStudien“ mit Begleitseminar

Wird im Wintersemester 17/18 wieder angeboten

Forschungskolloquium

Freitags von 10:00 bis 12:00 Uhr

wöchentlich

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies, Belfortstr. 20

Prof. Anelis Kaiser und Dr. Marion Mangelsdorf

In diesem Kolloquium werden Master-Studierende über laufende Forschungsprojekte (Konzept und Methoden sowie Ergebnisse) berichten, die im Anschluss kritisch und konstruktiv diskutiert werden. Bei Bedarf werden auch geladene Forschende oder Mitarbeitende des ZAGs über ihre laufende Forschung referieren.

Wahlweise: Aktive Teilnahme an einem Symposium mit Bericht/Konzeption eines Symposiums oder Forschungsorientiertes Studienprojekt

In Absprache mit Dr. Marion Mangelsdorf.

Lehrpraxis

Mitwirkung bei einer Lehrveranstaltung/Durchführung einer Lehrveranstaltung

In Absprache mit Dr. Marion Mangelsdorf.